

Figur und Architektur in der zeitgenössischen Druckgrafik – Patricia Schneider und Jakob Degler

Ausstellung 9. Dezember 2011 bis 18. Februar 2012

Die Kunstschaaffenden Patricia Schneider (*1974) und Jakob Degler (*1976) zeigen hier im kuk haus für kultur Arbeiten zum Thema Figur und Architektur. Die beiden gehören zu einer jüngeren Generation von Künstlern, die experimentell und ungewöhnlich mit der sinnlichen Druckgrafik umgehen. Diese Gattung erlebt derzeit einen nationalen wie internationalen Aufschwung. Beide Künstler beherrschen das Know-How legendärer Drucktechniken, loten aber je eigen und schöpferisch die Möglichkeiten technischer, formaler sowie motivischer Kombination aus. Sie spielen mit unterschiedlichen Medien, künstlerischen Strategien. Die Zahl der Auflage ist bewusst begrenzt, es existieren Unikate. Dadurch entstehen zwei eigenständige, zeitgenössische Positionen, welche die druckgrafische Kunst aus der Enge der Gebrauchsgrafik und der Tradition des Kunsthandwerklichen befreien. In den Arbeiten von Patricia Schneider und Jakob Degler dominieren urbane Räume, reale und imaginäre. Menschen sind an- sowie abwesend und es können Interaktionen entstehen. Dem Betrachter soll es vorwiegend überlassen sein, die Werke zu entdecken und Assoziationen zu schaffen, auch in Verbindung zum kuk.

In den Gängen des Erdgeschosses werden Arbeiten von Patricia Schneider präsentiert. Die Künstlerin sucht nach Szenen, Menschen, urbanen Orten als vordergründig Unauffälliges. Sie ist an gesellschaftlichen Themen interessiert und an der Frage, wie sich das Individuum in einer architektonischen Umgebung fühlt. Die Künstlerin stöbert Motive mit der Foto- oder Videokamera auf. Sie selektioniert und bearbeitet das Bildmaterial am Computer. Der montierte Bildinhalt wird gleichzeitig für einen Inkjetdruck und eine Aquatinta-Radierung verwendet, wobei sie das digitale und analoge Druckverfahren verschränkt und dadurch zu einem neuen Wahrnehmungserlebnis führt. In der Serie „Halbnah“ überlagern sich Ausschnitte gefundener Themenkreise im öffentlichen Raum, in Lokalen und Restaurants. Die Kombination von innen und aussen mittels Glasspiegelung und der zwei Drucktechniken führt zu einem neuen Bildraum, welcher Stimmungen sowie erzählerische Momente wiedergibt. Die Personen sind nicht klar erkennbar. Und doch fragt man sich, ob die Kaffeetrinkerin nicht einsam in Erinnerungen schwelgt und über was sich das Paar wohl gerade unterhält. Auch im Zyklus „XS“ wird mit Schaufensterreflexionen aus der Vorweihnachtszeit gearbeitet. Je nach Distanz, Licht- und Schattengebung wirken die kleinformatigen Arbeiten einmal fotografisch, einmal malerisch. Über sie legt sich eine poetisch anmutende Melancholie. Figur und Architektur treffen in jedem Bild in interessanter Konstellation aufeinander. Das gegenüberliegende Triptychon „Basis“ zeigt apokalyptisch eine Landschaft mit Industrie- und Architekturelementen. Andeutungen sind erfahrbar, ein Gasometer beispielsweise, der sich aber durch Form- und Farbgebung nicht verorten lässt. Materialien wie Metall und Beton sind oft einer Verwitterung ausgesetzt. Dem entspricht der Charakter des Tiefdrucks ausgezeichnet. Auf dem Triptychon fehlen Menschen, nur Spuren ihrer technischen Entwicklungen sind auszumachen. Auch in der Reihe „Zwischenraum“ mit quadratischen Formaten im Obergeschoss ist der Mensch indirekt bloss Erbauer. Das Auge bewegt sich in einer Konstruktion von Innenräumen, Ansichten von sich überlagernden Fluren. Patricia Schneiders Schaffen erfordert das Hinterfragen unserer Wahrnehmung und das Abbilden von Wirklichkeit.

Jakob Degler befasst sich mit urbanen Strukturen, geometrischen Bestandteilen sowie Figuren, die als Zeichen von Vergänglichkeit fungieren. Spielerisch geht er mit diversen Drucktechniken aus dem Tief- Hoch- und Flachdruck um und verwertet eigenes Bildmaterial sowie Zufälle zu innovativen Arrangements. Der Titel und die Bildsprache der im Säali gezeigten Arbeiten „Re Cycle“ bezeugt diese Tatsache. In ihr und der Arbeit „Nightsky“ ragt die Einfachheit des Monumentalen und Abstrakten heraus. Medaillons geben Monde vor. Andere Bildebenen, ein architektonisches Skelett aus kurzen Strichen oder der Abdruck einer scheinbar zusammenhangslosen, in Abwesenheit wirkenden Frau, kommen hinzu. Die schwarz-weiße Druckarbeit „Will you come with me“ erinnert an einen Stummfilm. Mit dieser Sprache korrespondiert auch die Tiefdrucktechnik. Tatsächlich lässt sich der Künstler für seine eigenen Arbeiten vom Repertoire und den Gestaltungsmitteln aus David Lynch, Pedro Almodóvar oder Ingmar Bergman Filmen inspirieren und bedient sich deren Protagonisten. Auch die beiden Linolschnitte „Waiting for...“ und „Unexpected call“ im Obergeschoss besitzen cinématografische Züge. Der Balken als Leerstelle wirkt wie eine Pause zwischen losen aneinandergereihten Szenen. Die gehetzte Gesellschaft und eine Person in nachdenklicher Pose führen in assoziative Interpretationsräume. Inhaltlich und formal verdichtet zeigt sich Deglers Schaffen im Cluster der schrillen kleinformatigen Mix Prints. Die zwei grossformatigen Acrylgemälde „Missed Opportunity“ und „Now or never“ säumen das Obergeschoss und sind mit druckgrafischen Spuren und ungewohnten Perspektiven durchsetzt. In Jakob Deglers lebendiger Malerei dominieren vordergründig die Figuren. An ihrem Gesichtsausdruck zeigt sich ihr emotionales Befinden, das den von Geschichte gezeichneten, patinierten Gebäuden und Gerüsten nahe kommt. Beim Verlassen des Ganges spiegelt sich der Besucher selbst in der Arbeit „Point of View“. Man blickt mit den menschlichen Kreaturen in der halboffenen Black Box auf das Weltgeschehen hinab. Und über das Rätselhaft-Tiefgründige in Jakob Deglers Werk lässt sich somit weiter sinnieren.

Ursula Meier und Kathrin Dörig, Kuratorinnen